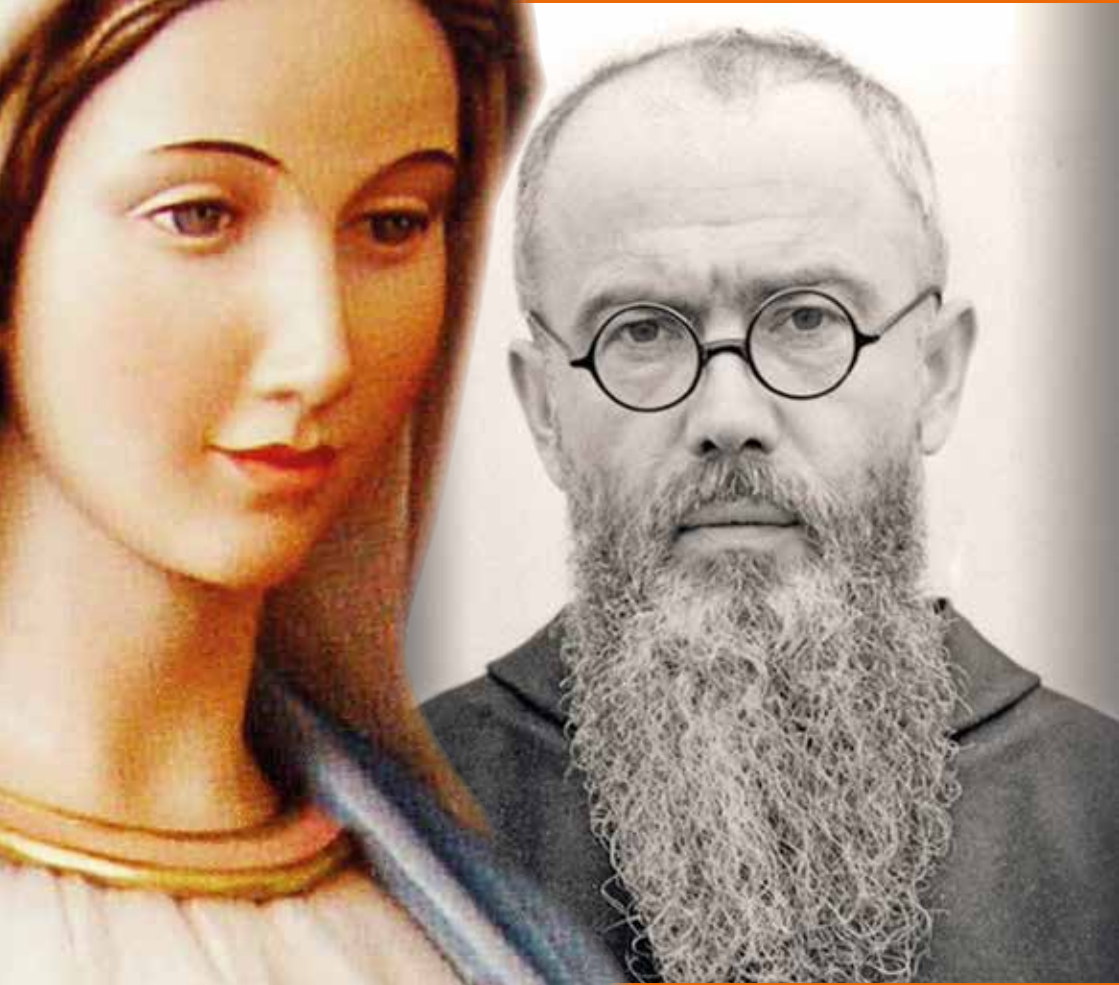


# FATIMA RUFT



**Maximilian Kolbe**  
**Verwegener Streiter Mariens**

# Auf ein Wort



**D**er Herr sagt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit finden.“ (Matth. 5,7) Barmherzigkeit ist nicht die geringste unter den Seligkeiten.

Selbst die Nacht soll dich nicht im Gutes tun unterbrechen. Sage nicht: „Komme wieder, morgen werde ich dir helfen!“ Nichts trete zwischen den Vorsatz und die Ausführung der Wohltaten! Nur Barmherzigkeit duldet keinen Aufschub. „Brich dem Hungernden dein Brot, führe die armen Obdachlosen in dein Haus“ und zwar mit Bereitwilligkeit! Denn es heißt: „Wer sich erbarmt, tue es mit Freude!“ (Röm. 12,8). Durch die Bereitwilligkeit verdoppelt sich der Wert deiner Wohltat. Wohltaten sollen Freuden und nicht Tränen hervorrufen. „Wenn du – wie es heißt – die Fesseln wegnimmst“ und nicht wählerisch bist, nicht kleinlich und empfindlich, nicht zögernd und mürrisch, was wirst du ernten? Großes und Wunderbares! Herrlich und reichlich ist dein Lohn!

**Gregor von Nazianz (329–390),  
Kirchenlehrer, Erzbischof v. Konstantinopel**



## FATIMA-AKTION

**Anschrift:  
Fatima Aktion e.V.  
Hauptstr. 22  
D-88353 Kisslegg-Immenried  
Telefon: 07563/92003**

**Die Fatima-Aktion ist eine  
Gemeinnützige Körper-  
schaft. Sie versteht sich als  
katholische Initiative, die den  
Impuls der Umkehr und des  
Umdenkens fördern will und  
konkrete Hilfsaktionen  
durchführt.**

**1917 erschien die Mutter  
Gottes in Fatima (Portugal)  
drei Hirtenkindern und bat  
die Menschen umzukehren.  
Diesem Auftrag fühlen wir uns  
verpflichtet.**

**Vorsitzender der Fatima-Aktion:  
Paul Badde (Rom)**

**FATIMA RUFT  
ist eine kostenlose Zeitschrift  
der FATIMA-AKTION**

**Besuchen Sie unsere  
Webseite:  
[www.fatima-aktion.de](http://www.fatima-aktion.de)**

# Alles im Vertrauen auf die Muttergottes ...

Vor 75 Jahren starb der „Apostel der Immaculata“ für einen Familienvater im Hungerbunker

Wenn vom heiligen Pater Maximilian Kolbe die Rede ist, wird meist „nur“ über seine heroische Selbstaufopferung im KZ von Auschwitz berichtet, als er für einen Familienvater freiwillig in den Todesbunker ging. Dass dieser Maximilian Kolbe zuvor ein fast unglaubliches Leben für die „Immaculata“ geführt hat, wird meist verschwiegen. Dabei ist seine Liebestat in Auschwitz nur von diesem bedingungslosen Vertrauen zur Gottesmutter her zu verstehen.

Es sind genau vier Tage seit der letzten Erscheinung der Gottesmutter in Fatima vergangen als Kolbe – damals noch Theologiestudent in Rom – am 17. Oktober 1917 mit sechs Getreuen, die „Miliz der Unbefleckten Jungfrau“ gründet. Das Ziel dieser geistigen Streitmacht entspricht ganz den Bitten der Gottesmutter von Fatima, ohne dass Maximilian Kolbe von den Geschehnissen dort auch nur das Geringste ahnen konnte.

Die „Miliz der Immaculata“ will den Mächten des Bösen mit den Mitteln des Gebets, des Apostolats und der



Hingabe an Jesus und Maria begegnen, um unter dem Zeichen der Unbefleckten die Menschen für Christus und die Nächstenliebe zu gewinnen. Die Mitglieder sollen die Wunderbare Medaille tragen und verbreiten sowie täglich das Gebet sprechen: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen und setze dich ein für alle, die nicht zu dir kommen.“

Auslöser für die Gründung der „Miliz der Immaculata“ ist ein Erlebnis des jungen Studenten, der in Rom den Aufmarsch der Freimaurer zum 200. Jahrestag ihrer Gründung miterlebt. Sie lästern dabei Gott, beleidigen die Mutter Jesu und beschimpfen Papst und Kirche. Diesen hasserfüllten Beleidigungen will Maximilian Kolbe mit den „Waffen“ des Gebets und der Liebe begegnen. Dazu hat er phantastische Pläne.

Sein erstes Ziel ist es, eine Zeitung für die Muttergottes zu gründen. Als geweihter Priester wieder zurück in Polen, beginnt er für dieses Projekt zu betteln. 1922 kann er dann die erste Ausgabe der Zeitschrift „Ritter der Unbefleckten“ in einer Auflage von 5.000 Exemplaren herausgeben. Dank einer großzügigen Spende erwirbt er schließlich eine alte Druckmaschine, an der er oft nächtelang steht, um die Zeitschrift, die immer weiter wächst, selbst zu drucken.

Als nächstes will der selbstlose Franziskanerpater eine Stadt für die Unbefleckte erbauen. Welch verrückte Idee, denken viele. Doch er ist überzeugt davon diese Stadt namens Niepolkalanów („Gebiet der Unbefleckten“) errichten zu können. Völlig unerwartet bekommt

# 5 Dinge,



er dafür fünf Hektar Grund geschenkt und macht sich ans Werk. Bald leben etwa 1.000 Menschen in dieser „Stadt Mariens“. Neben seiner Zeitschrift, die inzwischen eine Auflage von einer halben Million erreicht hat, gibt er von hier zwei weitere Schriften heraus: „Das kleine Ritterchen“ für die Kinder und „Die Kleine Zeitung“, ein kämpferisches Tagblatt.

Doch das reicht ihm nicht. Er will die ganze Welt für Maria gewinnen. So bittet er die Ordensoberen nach Japan reisen zu dürfen, um auch dort ein Marienapostolat aufzubauen. „Haben Sie Geld?“, fragt der Ordensobere? – „Nein!“ – „Sprechen Sie Japanisch?“ – „Nicht ein Wort.“ – „Aber sicher haben Sie Bekannte in Japan.“ – „Ich kenne

# die wir vom hl. Maximilian Kolbe lernen können ...

## 1. Sein Leben der Führung Marias anvertrauen

„Himmliche Mutter, nimm mich ganz als dein Eigentum an und tue mit mir und mit allen meinen Fähigkeiten der Seele und des Leibes, mit meinem ganzen Leben und Sterben und für meine Ewigkeit, was dir gefällt.“

## 2. Jeden Menschen bedingungslos lieben

„Lasst uns unseren Nächsten lieben, Freund und Feind!“

## 3. Den Blick auf die Ewigkeit richten

„Ich und auch Sie werden in 100 oder 200 Jahren nicht mehr leben. Dann werden alle Dinge, auch die dringlichsten und wichtigsten vergangen sein, und es wird nur das eine bleiben: ob wir noch sind, wo wir uns dann befinden und ob wir glücklich sind... Und jede Stunde nähern wir uns um eine Stunde eben diesem Augenblick.“

## 4. Sich ganz dem Willen Gottes ergeben

„Die Formel der Heiligkeit: w = W. Meinen kleinen Willen (w) dem großen Willen Gottes (W) unterordnen.“

## 5. Alles ins Gebet und Gottvertrauen legen

„Im Gebet ahnen wir, wer wir sind und wer Gott ist. Im Gebet bezeugen wir, dass wir aus uns selbst nichts können, mit Gott jedoch alles.“

dort keinen Menschen.“ – „Was soll ich mit diesem Himmelsstürmer nur tun?“, fragt sich der Obere und seufzt: „Fahren Sie in Gottes Namen.“

Zusammen mit vier Mitbrüdern reist Kolbe mit dem Schiff nach Asien. Zwei Brüder bleiben in Shanghai, um dort den „Ritter der Immaculata“ auf Chinesisch herauszugeben. Mit den zwei anderen fährt er weiter ins japanische Nagasaki, wo sie am 24. April 1930 eintreffen. Schon einen Monat später erscheint seine Zeitschrift auf Japanisch in Auflage von 10.000 Exemplaren. Bald werden es 70.000 sein. Im März 1931 errichtet er ein Kloster und eine Druckerei an einem Hang im Stadtteil Hongochi, um dort einen „Garten der Immaculata“ zu errichten. Seine Mitbrüder empfinden

den Ort als zu weit vom Stadtkern abgelegen. Doch Kolbe sagt, er liege genau richtig. Und – Welch göttliche Fügung – als die Amerikaner 1945 eine Atom-bombe über Nagasaki abwerfen, bleibt das Kloster aufgrund seiner Lage weitgehend verschont.

Wegen seiner angeschlagenen Gesundheit wird P. Maximilian 1936 von seinem Orden nach Polen zurückgerufen und zum Prior von Niepokalanów ernannt. Hier beginnt er mit dem Bau eines Flugplatzes, um die Welt mit religiösen Schriften beliefern zu können. Er steigert die Auflage seiner Zeitschrift auf über eine Million und beginnt mit Radiosendungen. Doch der Ausbruch des 2. Weltkriegs stoppt sein Wirken. Die Nazis, die nach der Besetzung Polens

auf hitlerkritische Karikaturen in Kolbes Zeitschriften stoßen, beenden sein Apostolat gewaltsam. Am 17. Februar 1941 fährt die Gestapo vor und nimmt Pater Maximilian gefangen. Zunächst wird er im Pawiak, einem berühmten Gestapo-Gefängnis im Zentrum Warschaws festgehalten. Dann im März des selben Jahres ins Todeslager nach Auschwitz deportiert, wo er schwerste Arbeit verrichten muss. Als dort Anfang August 1941 in seinem Häftlingsblock 14 einem Gefangenen die Flucht gelingt, müssen alle 600 Blockinsassen antreten. Lagerführer Frisch lässt sie einen halben Tag lang in der prallen Sonne stehen und wählt dann willkürlich zehn Gefangene aus, die für den Geflohenen im Hungerbunker sterben sollen. Darunter ist der 40-jährige polnische Familienvater Francisek Gajowiczek, der wegen seiner Frau und seinen Kindern verzweifelt um Verschonung fleht. Dann geschieht etwas völlig Ungewöhnliches: Pater Maximilian tritt aus den Reihe hervor: „Ich möchte für den dort sterben!“ – „Wer bist du?“, fragt der Lagerführer. „Ein katholischer Priester.“ – „Ein Pfaffe? Angenommen!“.

Nackt müssen die zehn Gefangenen in den dunklen Bunker hinunter. Doch statt der üblichen Flüche und Verzweiflungsschreie dringen diesmal Rosenkranzgebete und Lobpreisungen nach oben. Als Kolbe am Vorabend des Festes Maria Himmelfahrt (14. August 1941) immer noch nicht tot ist, steigt ein Arzt hinunter und verabreicht ihm eine tödliche Giftspritze. Tags darauf, am Fest Maria Himmelfahrt, verbren-



*P. Kolbes Handsetzerwerkstätte für die japanische Ausgabe des „Ritters der Unbefleckten“*

nen die Nazis seine sterblichen Überreste. Die Gottesmutter holt „ihren Apostel“ am Fest ihrer eigenen Himmelfahrt heim ins Paradies.

1971 spricht Papst Paul VI. den polnischen Franziskaner selig, Johannes Paul II. ihn 1982 heilig. Beide Feste erlebt ein tiefberührter Francisek Gajowiczek im hohen Alter noch mit, weil er durch Kolbes Liebestat Auschwitz überlebte.

### **Tipp:**

#### **Mission Immaculata**

Ein neue wunderbare Biografie in Form einer Pilgerreise zu den Lebensstationen Maximilian Kolbes, verfasst von Anna und Stefan Meetschen. Das durchgehend farbig bebilderte Buch schließt mit einer Novene und einer Litanei zum Heiligen.



**60 S., ca. 100 Farbbilder, 1. Aufl. 2016, nur 5,- Euro, FE-Medienverlag (Kiblegg)**

# Franz Heber - Ein Leben in Treue zum Glauben

**Franz Heber** ist tot. Der langjährige Vorsitzende der Fatima-Aktion e.V. starb am 18. Juli 2016 im hohen Alter von 90 Jahren. Franz Heber war ein Mensch, der stets umsichtig und konstruktiv agierte und seinem Gegenüber immer mit viel Aufmerksamkeit, Respekt und Herzlichkeit begegnete. Die letzten Jahre lebte er in einem Pflegeheim in Isny im Allgäu und verfolgte von dort aus mit wachem Geist kritisch und konstruktiv die Geschehnisse in Kirche und Gesellschaft. Sein tiefer Glaube, seine sachliche Art, seine Treue zur Wahrheit und seine Unbestechlichkeit, waren vorbildlich.



Als 1. Vorsitzender der Fatima-Aktion e.V. war er wesentlich am Bau des Verlagshauses des vereinseigenen Fe-Medienverlags (2006/2007) beteiligt. In seine Amtszeit von 1995 bis 2008 fiel auch die Übernahme des Schweizer Christiana-Verlags und die Herausgabe des Vatican-Magazins durch den Fe-Medienverlag. Nach seinem Rückzug vom Vorstandsamtsamt aus Altersgründen war er bis zuletzt Ehrenvorsitzender der Fatima-Aktion e.V. und blieb ihr als Ratgeber eng verbunden.

Wir danken Franz Heber von ganzem Herzen für alles, was er für uns getan hat und empfehlen ihn der Himmlischen Mutter, der er so sehr vertraute. Wir danken auch für jedes Gebet, das Sie, liebe Leser, Franz Heber schenken.

# Das spektakulärste W

70.000 Menschen werden am 13. Oktober 1917  
Zeugen des großen Sonnenwunders in Fatima



**A**ls Lucia den vielen herbeigeströmten Menschen zuruft: „Schaut zur Sonne!“, ereignet sich am Himmel über Fatima ein Wunder, wie es die Menschheit zuvor noch nicht gesehen hat.

Schlagartig hört der Regen auf und die Sonne beginnt vor den Zehntausenden, die trotz des schlechten Wetter aus vielen Teilen des Landes angereist sind, in allen Farben um sich selbst zu kreisen. Dabei schleudert sie grüne, rote, gelbe, violette und blaue Strahlenbündel aus und taucht Mensch und Natur in ein

phantastisches Licht. Ein zweites und drittes Mal – noch farbenprächtiger – vollführt die Sonne ihren Tanz, bevor sie plötzlich in einem Zickzackkurs mit ungeheurer Geschwindigkeit auf die Erde niederrast. Angstschreie Tausender erfüllen den Platz, Menschen werfen sich auf die Knie und in den Schlamm, rufen um Erbarmen und Verschonung. Viele glauben das Ende der Zeiten sei gekommen. Dann hält die Sonne schlagartig inne und kehrt in an ihren Platz zurück. Nur Sekunden nach diesen schrecklich beklemmenden Momenten ertönen die



# Wunder der Geschichte

Jubelrufe: „Ein Wunder, ein Wunder!“ – „Ave Maria!“ – „Gott ist groß, jetzt glaube ich!“

Doch nicht nur am Ort der Erscheinung ist dieses wunderbare Geschehen der Sonne zu sehen. Auch in den umliegenden Ortschaften und bis zu 40 Kilometer von Fatima entfernt, erleben die Menschen das Wunder in gleicher Weise, was beweist, dass es keine Massentäuschung gewesen sein kann.

Das Phänomen, das in keinem astronomischen Observatorium beobachtet werden kann, weil es ja übernatürlichen Ursprungs ist, wird von Menschen unterschiedlichster Schichten, von Gläubigen wie Ungläubigen, von Neugierigen,

Journalisten der großen portugiesischen Tageszeitungen, ja selbst von Personen, die kilometerweit entfernt sind, miterlebt und bezeugt.

Dass trotz des schlechten Wetters an diesem 13. Oktober etwa 70.000 Menschen nach Fatima strömen, liegt an der Ankündigung dieses Wunders. Weil das Seherkind Lucia die Muttergottes wiederholt um ein Wunder gebeten hatte, damit die Menschen ihr glaubten, verspricht Maria dem Kind, dass bei ihrer letzten Erscheinung am 13. Oktober ein großes Zeichen zu sehen sein werde. Sie hält Wort: Und so kommt es zum wohl spektakulärsten Wunder der Geschichte.



# Zeugnisse des Sonnenwunders

## „Es war ein schrecklicher Augenblick!“

„Wir konnten ohne geblendet zu werden in die Sonne schauen. Sie schien auf und ab zu flackern, sie schoß Strahlen in verschiedene Richtungen und tauchte alles in verschiedene Farben ... die Bäume, die Menschen, die Luft und die Erde. Was das Erstaunlichste war, die Sonne tat den Augen nicht weh. Stille ruhte über der ganzen Szene. Alle schauten in die Höhe. Mit einem Male schien die Sonne still zu stehen, dann begann sie zu tanzen, dass es schien, als löse sie sich vom Himmel und stürze auf uns. Es war ein schrecklicher Augenblick.“

*Ti Marto*

## „Das angekündigte Wunder war geschehen!“

„Die Sonne tauchte alles in verschiedene Farben: gelb, blau, weiß... sie schien zu zittern und zu beben, sie wurde zu einem Feuerrad, das drohte auf die Menge zu stürzen. Die Menschen schrien: 'Wir werden alle getötet werden' Andere riefen unsere Liebe Frau um Hilfe an und erweckten Akte der Reue. Eine Frau begann laut ihre Sünden zu bekennen. Endlich hielt die Sonne in ihrer Bewegung inne. Wir alle atmeten erleichtert auf, wir lebten noch. Das Wunder, das die Kinder angekündigt hatten, war geschehen.“

*Maria da Capela*

## „Nie zuvor hatte ich Ähnliches erlebt!“

„An jenem 13. Oktober 1917 war ich wie verzaubert von einem bemerkenswerten Schauspiel am Himmel, das ich von meiner Veranda aus verfolgte. Nie zuvor hatte ich Ähnliches erlebt. Die Voraussagen der Kinder waren mir in diesem Augenblick nicht gegenwärtig.“

*Der Dichter Afonso Lopes Vieira (1878-1946), der das Wunder in ca. 40 km Entfernung von seinem Haus aus beobachtete*



# vom 13. Oktober 1917 in Fatima

## „Ungläubige fielen auf die Knie und riefen Maria an!“

„Zu jener Zeit war ich erst 9 Jahre alt. Ich besuchte die örtliche Dorfschule (18 km von Fatima entfernt). Etwa um die Mittagszeit waren wir überrascht, Rufe und Schreie von der Straße her, die an der Schule vorbeiführt, zu hören.

Die Lehrerin, eine gute fromme Frau, obgleich nervös und leicht beeindruckbar, rannte als Erste hinaus auf die Straße. Wir Kinder rannten hinterher. Draußen schrien und weinten die Leute und zeigten zur Sonne, nicht auf die aufgeregten Fragen der Lehrerin achtend. Es war das große Wunder, das man ganz deutlich vom Gipfel des Hügels sehen konnte, auf dem mein Dorf lag ... das Sonnenwunder, begleitet von allen seinen außergewöhnlichen Phänomenen!

Es ist mir unmöglich zu beschreiben, was ich sah und fühlte. Ich schaute gebannt in die Sonne, die blaß erschien und den Augen nicht weh tat. Sie sah aus wie ein Ball aus Schnee, der sich um sich selbst drehte, und plötzlich schien es, als stürze sie bedrohlich im Zickzack zur Erde. Entsetzt rannte ich weg und versteckte mich unter den weinenden Menschen, die jeden Augenblick das Ende der Welt erwarteten.

Neben uns stand ein Ungläubiger, der sich den ganzen Morgen über die Einfältigen lustig gemacht hatte, die sich nach Fatima aufgemacht hatten, nur um ein ganz gewöhnliches Mädchen zu sehen. Jetzt schien er wie gelähmt, seine Augen auf die Sonne richtend. Danach zitterte er von Kopf bis Fuß, erhob seine Arme und fiel auf die Knie in den Schlamm... Unsere Liebe Frau anrufend.

Die Menschen weinten und baten Gott um Verzeihung ihrer Sünden. Wir alle stürmten zu den beiden Kapellen des Dorfes, die bereits überfüllt waren. Während dieser langen Minuten des Wunders nahmen alle Gegenstände rings um uns sämtliche Regenbogenfarben an. Wir selbst sahen uns in Blau, Gelb, Rot und so fort. Alle diese eigenartigen Phänomene verschlimmerten die Panik. Nach etwa 10 Minuten kehrte die Sonne, jetzt glanzlos und blaß an ihren Platz zurück. Als die Leute erkannten, dass die Gefahr vorüber war, brachen sie in Jubel aus und dankten und priesen Unsere Liebe Frau.“

*Inácio Lourenco*



# Erzbischof Gänswein spricht

## KLARTEXT



„Wenn Papst Franziskus eine Zeitenwende einleitet, dann insofern, dass er klare Ansagen macht ohne Rücksicht auf die political correctness. Das ist befreiend, das tut gut und not. Diese mutige Haltung ist einladend und die Menschen danken es ihm mit Sympathie, ja Enthusiasmus.“

„Dass Papst Franziskus im Reden im Vergleich zu seinen Vorgängern zuweilen etwas unpräzise, ja flapsig ist, muss man einfach hinnehmen. Jeder Papst hat seinen persönlichen Stil. Es ist seine Art so zu reden, auch auf die Gefahr hin, dass das Anlass zu Missverständnissen, mitunter auch zu abenteuerlichen Interpretationen gibt. Er wird auch weiterhin kein Blatt vor den Mund nehmen.“

„Papst Franziskus vermag es in der Tat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und an sich zu binden. Und das weit, weit über die Kirche hinaus! Vielleicht sogar mehr außerhalb als innerhalb der katholischen Kirche.“

**Erzbischof Georg Gänswein ist der „Diener zweier Päpste“. Er ist Privatsekretär von Papst em. Benedikt XVI. und gleichzeitig Leiter des Päpstlichen Hauses von Papst Franziskus. Kurz vor seinem 60. Geburtstag sprach Erzbischof Gänswein in einem ausführlichen „Sommerinterview“ mit der „Schwäbischen Zeitung“ (Ravensburg). Wir veröffentlichen einige wichtige Aussagen aus diesem Gespräch zu Papst Franziskus und der deutschen Kirche:**

„Mein Eindruck ist der, dass Papst Franziskus als Mensch hohe Sympathiewerte genießt, höhere als jeder andere Leader auf der Welt. Für das Glaubensleben, die eigene Glaubensidentität scheint das aber kaum Einfluss zu haben.“

Die deutsche Kirche als Fußballmannschaft gesehen: „In dieser Mannschaft hapert es im Sturm. Da wird im Mittelfeld eher Standfußball gespielt, man schiebt sich die Bälle gegenseitig zu; es fehlt der Spielfluss, Hauptsache risikofrei. So lässt sich heute kein Spiel mehr gewinnen.“

„Das kirchliche Establishment hat von mir ein negatives Bild. Zu deren Liebling gehöre ich nicht.“

„Die Domkapitel sind ja auch nicht gerade Ansammlungen höchster Loyalität Rom gegenüber.“

„Die vollen Kassen und die leeren Kirchen, diese Schere ist fürchterlich, das kann nicht mehr lange gut gehen. Wenn die Kassen klingeln und die Kirchenbänke immer leerer werden, dann kommt es eines Tages zu einer Implosion. Eine leere Kirche kann nicht vollgenommen werden!“

„Wie reagiert die katholische Kirche in Deutschland auf einen Kirchenaustritt? Mit dem automatischen Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft, sprich Exkommunikation! Das ist übertrieben, nicht nachvollziehbar. Man kann Dogmen in Frage stellen, das tut keinem weh, da fliegt keiner raus. Ist denn das Nichtbezahlen von Kirchensteuer ein größeres Vergehen gegen den Glauben, als Verstöße gegen Glaubenswahrheiten? Der Eindruck, der entsteht, ist doch der: Solange der Glaube auf dem Spiel steht, ist das nicht so tragisch, sobald aber das Geld ins Spiel kommt, dann hört der Spaß auf. Das scharfe Schwert der Exkommunikation bei Kirchenaustritt ist unangemessen und korrekturbedürftig.“

# FATIMA-NACHRICHTEN

## **Benedikt XVI.: Das dritte Geheimnis von Fatima ist voll- ständig veröffentlicht**

**I**n einem ungewöhnlichen Schritt hat Benedikt XVI. Spekulationen über angeblich geheim gehaltene Teile der Gottesmutter-Botschaften von Fatima zurückgewiesen. Behauptungen, nach denen er persönlich von nicht veröffentlichten Passagen des sogenannten „Dritten Geheimnisses von Fatima“ gesprochen habe, seien „reine Erfindungen“ und „absolut nicht wahr“, teilte der emeritierte Papst am 21. Mai 2016 durch das vatikanische Presseamt mit.

Eine Woche zuvor hatte die US-amerikanische Internetseite OnePeterFive unter Berufung auf den früheren Moraltheologen Ingo Dollinger berichtet, Joseph Ratzinger habe als Präfekt der Glaubenskongregation kurz nach der Veröffentlichung der „Geheimnisse von Fatima“ 2000 in einem Telefonat mit Dollinger eingeräumt, die Publikation sei nicht komplett erfolgt. Unterschlagene Teile der Vision, die 1917 im portugiesischen Fatima erfolgte, betrafen „ein schlechtes Konzil und eine schlechte Messe“, die in naher Zukunft bevorstünden. Benedikt XVI. dementierte nun, jemals mit Dollinger über Fatima gesprochen zu haben. Zu dem fraglichen Visionsbericht erklärte er wörtlich: „Die Veröffentlichung des dritten Geheimnisses von Fatima ist vollständig.“



## **Neuer Fatima-Wandkalender für 2017 erschienen**

**Z**um Jubiläumsjahr „100 Jahre Fatima“ ist im FE-Medienverlag (Kißlegg) zum Preis von 5,- Euro wieder der beliebte DIN A-4 Fatima-Kalender mit 14 ganzseitigen Abbildungen und einem ausführlichen Kalendarium mit den Namens- und Festtagen sowie allen Fatima-Gedenktagen des Jahres 2017 erschienen.



# PERSONEN



## Gabriele Amorth ...

...der international bekannte 90-jährige italienischer Exorzist glaubt, dass aufgrund der Prophezeiungen von Fatima angesichts aktueller Entwicklungen vieles darauf hin deute, dass sich Gott den Menschen bald zeigen werde.

Die Menschheit habe sich von Gott abgewandt und die Wissenschaft auf den Altar gehoben. Gott werde die Menschheit daher zurechtweisen und seine Existenz deutlich machen, sagt Amorth. Man dürfe aber nicht den Teil der Prophezeiung vergessen, in dem es heiße: „Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren.“

## Simone Biles ...

... 19-jährige Ausnahme-Turnerin, die bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro diesen Sommer vier Gold- und eine Bronzemedaille gewann, bekennt sich offen zu ihrem katholischen Glauben. Selbst in ihrer Turnertasche trägt sie ständig einen weißen Rosenkranz, den sie auch betet. Sie geht jeden Sonntag in die heilige Messe und zündet oft eine Kerze für den heiligen Sebastian an, dem Schutzpatron der Sportler, vor allem vor großen Wettkämpfen, wie sie in einem Interview berichtete.



## Joseph Enkh Baatar ...

... ist der erste gebürtige Mongole, der zum katholischen Priester geweiht wurde. Am 28. August 2016 weihte Bischof Wenceslao Padilla den 29-Jährigen in der Kathedrale der mongolischen Hauptstadt. Die erste moderne Mission in der Mongolei wurde zwar schon 1922 aufgebaut, doch unter der kommunistischen Regierung wurden Religionen kurze Zeit später unterdrückt. Bischof Padilla war einer der ersten Missionare, die 1992 wieder ins Land gelassen wurden. Er half Pater Baatar in seiner Berufung.



## Pelikan

Im Christentum ist der Pelikan ein Symbol für Jesus, der für uns am Kreuz sein Blut vergossen hat. Deshalb findet man in vielen Kirchen, auf Kirchen und auch auf Grabsteinen Darstellungen von Pelikanten, die ihre Jungen füttern. Eine antike Legende erzählt von einem Pelikan, dass er seine Jungen mit dem eigenen Blut aus seiner Brust nährt, wenn er keine Nahrung mehr für seine Kinder findet. Das ist ein Bild für die Liebe Jesu zu uns. Von seinem Blut leben wir alle.

## Petrus und Paulus

Petrus (griech. = Fels) war ein einfacher Fischer am See Genezareth. Er gehörte zu den ersten Jüngern, die bei Jesus waren. Viele Menschen haben ihn bekehrt und getauft. Er war der erste Papst. – Paulus (lat. = klein, weil er klein war) hieß zuerst Saulus. Er war ein jüdischer Gelehrter und habe sich nach der Christen. Dann bekehrte er sich, ließ sich taufen und setzte sich nur noch für Jesus ein. Er trägt den Ehrennamen „Apostel der Völker“. Am Fest Peter und Paul (29. Juni) werden häufig junge Männer zu Priestern geweiht.

# Der Glaube von A bis Z

## Lexikon der wichtigsten Begriffe

**D**ieses Lexikon des Glaubens möchte auf kurze und prägnante Weise mit den wichtigsten Begriffen rund um den christlichen Glauben vertraut machen. Denn man kann das Leben als Glaubende nur gestalten, wenn man auch etwas über seinen Glauben weiß.

In sehr wichtigen, leicht verständlich erklärten Stichwörtern gewinnt der Leser einen Einblick in die vielfältigen Bereiche des christlichen Lebens. Die über 200 erklärten Stichwörter des Glaubens bieten in schlichter Sprache religiöses Grundwissen zu Themen wie christliche Feste, Liturgie, Sakramente, kirchliches Brauchtum, große Heilige, Gebete der Kirche u.s.w. an.

Das von Reinhard Abeln zusammengestellte Nachschlagebuch kann sowohl junge als auch alte Menschen anspre-

chen, weil es mit seinen knapp gefassten Ausführungen kurzweilig zu lesen ist und zu Glaubensgesprächen anregen kann. Das in relativ großer Schrift geschriebene Buch will helfen, den Reichtum des christlichen Glaubens besser verstehen und lebendiger ins Herz aufnehmen zu können. Als Geschenkaktion bieten wir unseren Lesern auf Seite 19 an, sich gratis ein Buch zu bestellen.







Liebe Freunde!

Nur mit Ihrer Hilfe können wir unsere Missionsarbeit durchführen. Sie haben uns bis heute unterstützt und wir vertrauen auch weiterhin auf Ihre Mithilfe.

Vergelt's Gott!

Dankbar  
Ihre  
Fatima-Aktion

| SEPA-Überweisung/Zahlschein   |  | Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro. |  |
|---|--|---|--|
| Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts   |  | BIC   |  |
| Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 35 Stellen) |  |   |  |
| FATIMA-AKTION e.V.  |  |   |  |
| IBAN  |  |   |  |
| DE54650501100018334146  |  |   |  |
| BIC des Kreditinstituts/Zahlungsinstituts (8 oder 11 Stellen)   |  |   |  |
| SOLADES1RVB   |  |   |  |
| Verwendungszweck / ggf. Name des Spenders (falls nicht Kontoinhaber)  |  | Betrag: Euro, Cent  |  |
| Spende  |  |   |  |
| Postadresse des Spenders (max. 27 Stellen)  |  |   |  |
| Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)           |  |   |  |
| IBAN  |  |   |  |
| Datum   |  | 06  |  |
| Unterschrift(en)  |  |   |  |

Einlegkarte für das Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Einleger

DE54650501100018334146

IBAN

SOLADES1RVB

Verwendungszweck

Spende

EUR

Handelskennzeichen (Name, Handels)

Ordnr.

SPENDE

## Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Spenden an die Fatima-Aktion e. V., Kisslegg, sind durch das Finanzamt Wangen im Allgäu mit Freistellungsbescheid vom 25. November 2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG und nach § 3 Nr. 6 GewStG unter Steuernummer 91065/01482 im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenze abzugsfähig. Bis 100,- € gilt der abgestempelte Beleg als Spendenquittung. Für Spenden über 100,- € übersenden wir gerne eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung.

Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur für satzungsmäßige und allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte gemeinnützige Zwecke (Förderung der Hilfe für Verfolgte und Förderung religiöser Ziele) verwendet wird.

Es bleibt  
einem  
im Leben  
nur das,  
was man  
verschenkt  
hat.

Robert Stolz

Vergelt's Gott  
für jede  
Unterstützung!

# Unser Geschenk für Sie!

## Der Glaube von A bis Z

Über 200 Stichwörter unseres Glaubens – geordnet von A bis Z – werden hier aufgegriffen und kurz, prägnant und einfach erklärt. Eine gute Hilfe, unseren Glauben besser verstehen und lieben zu lernen.

In großer Schrift werden viele Begriffe von „Angelus“, über „Gnadenstuhl“ und „Novene“ bis hin zu „Vierzehn Englein“ und „Zucht und Maß“ erklärt.



**JA, bitte schicken Sie mir das Buch „Der Glaube von A bis Z – Lexikon der wichtigsten Begriffe“ (293 Seiten, über 200 Stichworte)**

Lieferung solange der Vorrat reicht

Meine Anschrift:

---

---

---

---

---

Datum/Unterschrift:

Einsenden an:  
Fatima-Aktion e. V., Hauptstr. 22  
D-88353 Kisslegg/Immenried  
Tel. 07563/92003 (Fax: 07563/3381)

- Ja, senden Sie mir bitte von dieser Ausgabe Fatima ruft (Nr. 234) gratis zur Verteilung \_\_\_\_\_ Stück**
- Ich bin noch nicht regelmäßiger Bezieher von Fatima ruft und möchte es kostenlos vierteljährlich erhalten**

**Impressum:** Herausgeber FATIMA-AKTION e. V., Gemeinnützige Körperschaft, Hauptstr. 22, D-88353 Kisslegg-Immenried. Telefon: 07563-92003, Telefax: 07563-3381. Für den Inhalt verantwortlich: Martin Müller. Gestaltung: Renate Geisler. Erscheint viermal jährlich. Bezug – auch mehrerer Exemplare zur Verteilung – kostenlos. Verlag: Fe-Medienverlag, Kisslegg. Druck: Rudolf Roth, Leutkirch. Hilfs- und Spendenkonten der Fatima-Aktion e. V., Kisslegg - Deutschland: Kreissparkasse Ravensburg, IBAN: DE54650501100018334146 (BIC SOLADES1RVB) Unser Konto in Österreich: Dornbirner Sparkasse IBAN AT412060200000072728, DOSPAT2DXXX. Unser Konto in der Schweiz: Postgiro St. Gallen, Konto-Nr. 90-14837-5. Spenden an die Fatima-Aktion sind steuerlich absetzbar, auf Wunsch Bescheinigung. Bitte helfen Sie uns durch Ihre Spende, Ihre Mitarbeit, Ihr Gebet. Fotos dieser Ausgabe: dpa, Martin Müller, Santuario de Fatima, Archiv.



Neben dem unablässigen Beten des Rosenkranzes richtete die neue Heilige, Mutter Teresa, täglich dieses Gebet an die Gottesmutter:

„Maria, meine liebste Mutter, gib mir Dein Herz –  
so schön, so rein, so unbefleckt, so voll Liebe und Demut,  
damit ich Jesus im Brot des Lebens empfangen kann,  
Ihn lieben kann, wie Du Ihn geliebt hast  
und Ihm dienen kann, wie Du Ihm gedient hast,  
in der erschütternden Gestalt der Ärmsten der Armen. Amen“